

Wenn wir heute den 41. Tischlerpreis an die HLW St. Peter verleihen, möchten wir damit auch zum Ausdruck bringen, dass das Wirken dieser Schule für unsere Gesellschaft von großer Bedeutung ist und dass ihr Bestehen eng mit der Gemeinschaft der slowenischen Schulschwestern verbunden ist. Wir möchten auch allen danken, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten für das Gedeihen und die gute Weiterentwicklung dieser Schule gesorgt haben, die mit ihrer langen Vorgeschichte auch wesentliche identitätsstiftende Merkmale für die Kärntner Slowenen aufweist.

1. Die Schule ist Ausdruck der Selbsthilfe der Kärntner Slowenen

Gegründet vom Priester Matej Ražun im Jahr 1908 wurde die Schule zu 1/3 durch Spenden unter der slowenisch-sprachigen Bevölkerung und zu 2/3 durch die Hermagoras Bruderschaft finanziert. Damit umging man die konsequente Weigerung des Landesschulrates, eine Volksschule mit slowenischer Unterrichtssprache zu gründen, obwohl entsprechender Bedarf gegeben war. Die Gründung der Schule ist somit ein bedeutender Akt der Selbsthilfe der Kärntner Slowenen, denen die Kärntner und österreichische Gesetzgebung lange nicht gewogen war. Ohne diese Art der Selbsthilfe, wie sie auch z. B. die selbstständigen slowenischen Wahllisten auf Gemeindeebene oder die Gemeinschaft der Südkärntner Bauern oder die Hermagoras Volksschule in Klagenfurt darstellen, wäre die slowenische Volksgruppe in Kärnten längst vollständig assimiliert.

2. Die Schule ist Ausdruck der Langlebigkeit slowenischer Strukturen in Kärnten

Die Schule besteht mittlerweile seit 112 Jahren und all die Jahre wurde sie formal von den slowenischen Schulschwestern geführt. Diese waren oft extremem Druck ausgesetzt, z. B. während des Zweiten Weltkrieges durch die Nationalsozialisten, später hatte man auch finanziell immer wieder große Herausforderungen zu bewältigen. Jedoch haben die Schulschwestern niemals aufgegeben und für eine erfolgreiche Entwicklung der Schule gesorgt.

3. Die Schule ist Ausdruck der Erfindungsgabe unter den Kärntner Slowenen

Die Grundausrichtung der Schule in St. Peter blieb durchwegs dem Leitspruch seines Gründers Matej Ražun treu, der u. a. lautete: „Grundlage allen Glücks ist ein wohlgezogenes Herz und nicht ein studierter Kopf...“. Das Ziel war und ist es, den ganzen Menschen vor Augen zu haben und neben dem Lernen auch Herz und Seele zu berücksichtigen.

Die Organisationsform der Schule veränderte sich im Laufe der Jahre immer wieder, von einer einjährigen zweisprachigen Haushaltsschule über eine dreijährige Fachschule bis zur fünfjährigen HLW mit Matura im Jahr 1989. Auch die Zusammensetzung der Schulklassen hat

sich entsprechend verändert. War die Schule lange Zeit den Kärntner SlowenenInnen – und hier vor allem den in Ausbildungsfragen oft benachteiligten Mädchen – bestimmt, ist sie mittlerweile ein Ort der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen SchülerInnen aus Österreich und Slowenien geworden. Somit nimmt sie auch in dieser Hinsicht eine verbindende Funktion ein.

Die fünfjährige HLW mit Matura begann im September 1989 mit dem Unterricht und feierte im Jahr 2019 ihr 30-jähriges Jubiläum. Die erste Leiterin dieser Schule war Schw. Karmela Kelih.

Im Jahr 1991 übernahm Janko Zerzer die Leitung der Schule und forcierte entsprechend die schulischen Tätigkeiten auf kulturellem Gebiet, wie etwa Literatur- und Theaterworkshops, Besuch von Konzerten, Opern- und Theatervorstellungen.

Im Jahr 1998 wurde Stefan Schellander zum Direktor der Schule ernannt und erweiterte die schulischen und außerschulischen Tätigkeiten mit grenzüberschreitenden Schulpartnerschaften und erfolgreichen Teilnahmen an verschiedenen Wettbewerben und Seminaren. So gelingt es gemeinsam mit einem engagierten Team von Lehrern und Mentoren, die Schüler für verschiedene künstlerische und kulturelle Tätigkeiten zu begeistern.

Christliche Werte und soziale Kompetenzen werden genauso vermittelt, wie zwei- und mehrsprachige Fachausbildungen nach standardisierten europäischen Richtlinien. Die AbsolventInnen der HLW St. Peter verfügen über gute sprachliche Kompetenzen und haben aufgrund der vielfältigen praktischen Ausbildung auf dem Gebiet der Ernährung, der Küche und des Restaurantmanagements eine zeitgemäße Ausbildung für den sofortigen Berufseinstieg in Wirtschaft und Tourismus.

Die Schule in St. Peter ist ein Ort der geistigen, religiösen, kreativen, mitfühlend-solidarischen und sozialen Ausbildung und somit eine Schule fürs Leben, die zu Recht den Tischlerpreis 2020 erhält. Wir gratulieren herzlich!